

Profitgier und Paranoia hinter künstlicher Empörung

[Speaker 2]

Weißt du, wenn man einem Zauberer bei einem Kartentrick zuschaut, da gibt es ja diese eine eiserne Regel, die man niemals vergessen darf.

[Speaker 1]

Oh, lass mich raten. Schau niemals dorthin, wo das Licht am hellsten ist.

[Speaker 2]

Exakt. Also die wahre Magie passiert ja nie da. Alle im Publikum starren auf diese, naja, wild wedelnde echte Hand oder auf den glänzenden Zylinder.

Und währenddessen tauscht die linke Hand ganz unauffällig im Schatten die Karten aus. Wir lassen uns da total bereitwillig ablenken, einfach weil das Spektakel so unfassbar faszinierend ist.

[Speaker 1]

Ja, und das ist ein hervorragendes Bild für das, was wir heute in dieser Recherche vorhaben. Denn wenn wir uns ansehen, wie Gesellschaft, Medien und auch die Politik funktionieren, dann ist es oft haargenau derselbe Trick.

[Speaker 2]

Absolut.

[Speaker 1]

Wir fokussieren uns ja irgendwie kollektiv immer auf die lauten, bunten Skandale des Tages. Und dabei übersehen wir völlig die tektonischen Verschiebungen, die im Hintergrund so unsere ganze Gesellschaft umbauen.

[Speaker 2]

Genau das. Wir empören uns wochenlang über, was weiß ich, eine falsch ausgefüllte Quittung von irgendeinem Politiker.

[Speaker 1]

Richtig, ja.

[Speaker 2]

Und gleichzeitig werden dann ganze staatliche Institutionen quasi unbemerkt privatisiert oder völlig ausgehöhlt.

[Speaker 1]

Ja, und genau diese Ablenkungsmanöver und diese psychologischen Tricks, die wollen wir heute mal systematisch **enttarnen**.

[Speaker 2]

Schön, dass du heute zuhörst. Unser Ziel für dich ist es heute, dir einen echten Erkenntnisgewinn zu liefern, ohne dich da jetzt mit unzusammenhängenden Fakten zu erschlagen.

[Speaker 1]

Genau. Und wir nutzen dafür als Fundament eine extrem scharfsinnige Sammlung von Texten, die stammen aus den Jahren 2006 und 2007.

[Speaker 2]

Ja, das sind **Auszüge** aus dem Buch Schreiben in bösen Zeiten von dem schwedischen Autor Jan Guillou. Das ist so eine teils bissig-sarkastische, aber wirklich unfassbar präzise Chronik der gesellschaftlichen Entwicklungen aus dieser Zeit.

[Speaker 1]

Wobei man hier direkt zu Beginn mal was ganz Wichtiges betonen muss. Bevor wir da jetzt in die Materie einsteigen.

[Speaker 2]

Unbedingt, ja. **Hau raus**.

[Speaker 1]

Dieses Material ist hochgradig politisch aufgeladen. Also wirklich extrem. Der Autor teilt da geradezu chirurgisch aus und zwar absolut in alle Richtungen.

[Speaker 2]

Ja, der **nimmt quasi kein Blatt vor den Mund**.

[Speaker 1]

Überhaupt nicht. Er nimmt linke Akteure genauso ins Visier wie rechte Ideologien. Er **zerpflückt** Medienhäuser, Regierungen und auch staatliche Behörden.

[Speaker 2]

Richtig. Und deshalb hier auch unser eiserner Grundsatz für dieses Gespräch heute. Weder ich noch mein Gegenüber hier ergreifen in irgendeiner Form Partei.

Niemals. Wir machen uns diese Thesen des Autos nicht zu **eigen**. Wir klatschen keinen Beifall und wir verurteilen sie auch nicht.

Wir fungieren hier wirklich rein als neutrale Beobachter.

[Speaker 1]

Exakt. Unsere Aufgabe ist es einfach nur, die Argumente und die Denkmuster aus dem Originalmaterial auf den Tisch zu legen. Wir wollen analysieren, wie da Macht, Sprache und Paranoia **ineinandergreifen**.

[Speaker 2]

Wir dekonstruieren das System sozusagen, ohne es ideologisch zu bewerten. Und wenn man das macht, dann kristallisiert sich da relativ schnell ein roter Faden heraus.

[Speaker 1]

Oh ja. Ein Muster, das echt tief blicken lässt. Das fängt bei der **Hybris** von Spitzenmännern an, geht dann über künstliche Feindbilder und endet also am Ende geht es wirklich um absurde staatliche Überwachungsfantasien.

[Speaker 2]

Wahnsinn. Lass uns genau da anfangen. An der Spitze der Nahrungskette.

Die Quellen beschreiben da so eine völlig absurde Situation des schwedischen Energiekonzerns Fortum Mitte der 2000er Jahre.

[Speaker 1]

Ah ja, die Fortum-Sache.

[Speaker 2]

Stell dir das mal vor. Die bekommen de facto ein Monopol in der Region Stockholm zugespielt. Und was ist deren erste Amtshandlung?

[Speaker 1]

Das ist so dreist, oder?

[Speaker 2]

Sie erhöhen einfach mal die Strompreise um 40 Prozent. 40. Als Konsequenz dieses, naja, meisterhaften Manövers spülen sie mal eben 5 Milliarden Kronen extra in die Kassen.

[Speaker 1]

5 Milliarden. Und die Direktoren belohnen sich dann selbst noch mit gigantischen Boni.

[Speaker 2]

Genau. Und das Verrückte ist ja, wie die das dann rechtfertigen. Die stellen sich hin und nennen diese Monopolausbeutung ernsthaft den freien Markt.

[Speaker 1]

Ja, und der Vergleich, den sie da ziehen, der ist ja der eigentliche Witz. Sie vergleichen ihre Genialität mit der von Eishockeystars. Also früher Mazzundin, heute Peter Forsberg.

[Speaker 2]

Das musst du mal kurz erklären. Warum Eishockeyspieler?

[Speaker 1]

Naja, dieser Vergleich ist eigentlich der Schlüssel, um die Ideologie dahinter zu verstehen. Der Autor nennt diese Manager in seinem Text Regnissar.

[Speaker 2]

Regnissar.

[Speaker 1]

Ja, das kann man frei vielleicht mit Zahlenhengste übersetzen. Also elitäre Absolventen von irgendwelchen Wirtschaftshochschulen.

[Speaker 2]

Aha, okay.

[Speaker 1]

Und die innere Logik von dieser Gruppe basiert auf dem Glauben, dass ihr Abschluss sie von Natur aus irgendwie wertvoller macht als den Rest der Gesellschaft.

[Speaker 2]

Okay, aber der Vergleich mit einem Peter Forsberg **hinkt** da doch gewaltig.

[Speaker 1]

Total. Ein Profi-Eishockeyspieler muss sich jeden einzelnen Tag auf einem extrem harten, globalen und transparenten Markt beweisen. Wenn der nicht abliefert, sitzt er halt auf der Bank.

[Speaker 2]

Eben. Und ein Monopolist agiert ja überhaupt nicht auf einem freien Markt.

[Speaker 1]

Genau das sagt der Autor auch. Man braucht wirklich kein Wirtschaftsstudium, um zu begreifen, dass man Rekordgewinne **einführt**, wenn man den Leuten den Strom abdrehen kann, falls sie nicht zahlen und dann einfach die Preise um 40 Prozent anhebt.

[Speaker 2]

Das ist ja so, als würde ein Fußballspieler den Ball einfach in die Hand nehmen, ihn ins gegnerische Tor tragen und dem Schiedsrichter zurufen, hey, so funktioniert halt der freie Markt.

[Speaker 1]

Ein super Vergleich, ja. Und der Autor stellt dem ja auch einen spannenden Kontrast gegenüber. Er fragt so ein bisschen provozierend, warum wir Sportlern oder einem Musiker wie Benni Andersson von ABBA jeden Cent ihres Reichtums **gönnen**.

Ohne Neid.

[Speaker 2]

Weil sie was Echtes erschaffen haben.

[Speaker 1]

Genau. Aber wenn ein hart arbeitender Buchautor gut verdient, wird er von den Medien sofort zerrissen und mit genau diesen plündernden CEOs **in einen Topf geworfen**.

[Speaker 2]

Das ist diese mediale Verzerrung, die Guyude **anprangert**, richtig. Es wird einfach nicht mehr unterschieden zwischen jemandem, der durch Arbeit echten Wert erschafft und jemandem, der eigentlich nur Reichtum in die eigene Tasche transferiert.

[Speaker 1]

Exakt. Und diese **Verzerrung** bringt uns eigentlich direkt zur Politik und zur Medienlandschaft.

[Speaker 2]

Oh ja. Die Quellen nennen da zwei Ministerinnen der damaligen Regierung Rheinfeld, das war 2006. Maria Borelius und Cecilia Stege-Schilo.

[Speaker 1]

Die beiden Skandale sind wirklich bezeichnend.

[Speaker 2]

Also Borelius hat Briefkastenfirmen auf der Insel Jersey gegründet. Und der Zynismus fängt da echt schon beim Namen an. Die Firmen hießen AB Monsken und AB Solsken.

[Speaker 1]

Monschein und Sonnenschein. Das musst du dir mal vorstellen.

[Speaker 2]

Unglaublich. Und der einzige Zweck war, 25 Millionen an Steuern für ihre Sommervillen zu umgehen. Und Stege-Schilo wiederum hat 16 Jahre lang schlichtweg keine TV-Gebühren gezahlt.

[Speaker 1]

Und der Autor führt das ja auf ihre Vergangenheit in der Denkfabrik Timbro zurück.

[Speaker 2]

Lass uns das kurz für den Hörer einordnen. Timbro ist ein extrem neoliberal geprägter Think Tank in Schweden.

[Speaker 1]

Genau. Und für jemanden aus dieser ideologischen Ecke waren staatliche Gebühren sowieso ein Feindbild.

[Speaker 2]

Aber jetzt müssen wir wieder auf die linke Hand des Zauberers schauen. Was war laut der Quelle das eigentliche Problem, das dann zum Rücktritt der beiden führte?

[Speaker 1]

Das ist eben der Clou. Es war erstaunlicherweise nicht primär die Steuerflucht selbst.

[Speaker 2]

Oder diese arrogante Weigerung, sich an Bürgerpflichten zu halten.

[Speaker 1]

Sondern?

[Speaker 2]

Der finale Fallstrick war die Tatsache, dass sie den Premierminister **im Nachhinein** angelogen haben. Und hier greift der Autor die Medien wirklich massiv an. Wie meint er das?

Er beschreibt, wie die Presse sich nur auf die sogenannte Pudel-Rhetorik stürzt.

[Speaker 1]

Erklär das mal kurz. Was heißt **einen Pudel machen**? In Schweden bedeutet das, öffentlich zu Kreuze zu kriechen.

Also man zeigt extreme **Reue** und legt sich gewissermaßen wie ein **gehorsamer** Pudel auf den Rücken.

[Speaker 2]

Ah, okay. Und die Medien inszenieren das dann als riesiges Drama?

[Speaker 1]

Ganz genau. Wer macht den besten Pudel? Wer weint am glaubhaftesten?

Darüber wird wochenlang berichtet.

[Speaker 2]

Während der eigentliche Skandal, also dass diese Elite Briefkastenfirmen nutzt, völlig in den Hintergrund tritt?

[Speaker 1]

Richtig. Systemische Fehler interessieren plötzlich niemanden mehr.

[Speaker 2]

Da muss ich aber mal kritisch nachfragen. Wenn die Medien die großen systemischen Fehler angeblich ignorieren, warum stürzen sie sich dann mit so einer Brutalität auf absolute Lapalien?

[Speaker 1]

Wie meinst du das?

[Speaker 2]

Naja, der Text nennt ja den ehemaligen Premierminister Göran Persson. Der hat ein Bauformular für einen Stall falsch ausgefüllt. Oder die Politikerin Karin Pilsetter.

Die ist mit 0,2 Promille Auto gefahren.

[Speaker 1]

Ja, 0,2 ist wirklich fast nichts.

[Speaker 2]

Eben. Da spürst du nicht mal, dass du einen Schluck getrunken hast. Und der Autor zitiert dazu eine EU-Studie, nach der jährlich 50.000 Menschen durch Übermüdung am Steuer sterben.

[Speaker 1]

Was ja völlig legal ist.

[Speaker 2]

Genau. Aber sobald Alkohol im Spiel ist, selbst in homöopathischen Dosen, gibt es sofort einen riesigen Skandal. Warum dieser extreme Moralismus?

[Speaker 1]

Weil es unfassbar einfache Narrative sind. Ein Formular oder 0,2 Promille. Versteht jeder sofort.

Da muss sich der Hörer oder Leser nicht anstrengen.

[Speaker 2]

Im Gegensatz zu Offshore-Steuerparadiesen.

[Speaker 1]

Genau. Und Giyu argumentiert, dass dieser künstliche Moralismus bewusst genutzt wird, um von echter politischer **Fäulnis** abzulenken. Er nennt das die Mafia-Logik einer heranwachsenden Elite.

[Speaker 2]

Mafia-Logik ist ein hartes Wort. Gibt's da ein Beispiel in den Quellen?

[Speaker 1]

Ja, das beste Beispiel ist der damals 27-jährige Pressesprecher der Sozialdemokratischen Jugendorganisation, SSU, Peter Skeppström.

[Speaker 2]

Was hat er gemacht?

[Speaker 1]

Als seine Chefin betrunken aus einer Kneipe geworfen werden sollte, hat dieser junge Mann den Polizisten und Türstehern ernsthaft gedroht.

[Speaker 2]

Womit gedroht?

[Speaker 1]

Dass er sofort seinen Chef, den Justizminister, **einschaltet**.

[Speaker 2]

Oh wow. Das ist ja dieses klassische Wissen Sie eigentlich, wer ich bin?

[Speaker 1]

Exakt. Und genau hier liegt laut Autor der wahre Machtmissbrauch. Ein 27-jähriger Funktionär glaubt **allen Ernstes**, er könne das staatliche Gewaltmonopol wie eine private Mafiatruppe nutzen, um einen Kneipenstreit zu gewinnen.

[Speaker 2]

Das ist echt eine tiefe institutionelle Respektlosigkeit. Aber die Medien hängen sich dann lieber an 0,2 Promille auf.

[Speaker 1]

Traurig aber wahr.

[Speaker 2]

Dieser elitäre Arroganz, dieses Gefühl, so komplett über den Dingen zu stehen, das beschränkt sich ja leider nicht nur auf Briefkastenfirmen oder Kneipen.

[Speaker 1]

Nein, überhaupt nicht. Das formt auch, wie ganze Nationen handeln und wie historische Mythen gestrickt werden.

[Speaker 2]

Stimmt. Ein prägnantes Beispiel aus den Texten ist ja die sogenannte Harvard-Affäre um den legendären Premierminister Olof Palme.

[Speaker 1]

Ja, hier zerlegt der Autor einen extrem populären politischen Mythos wirklich in seine Einzelteile.

[Speaker 2]

Lass uns das mal aufdröseln. Die gegige Erzählung in Schweden war ja, dass diese ganze mediale Aufregung um Palmes Steuern eine von rechter Seite inszenierte Kampagne war, richtig?

[Speaker 1]

Genau. Ein gezielter rechter Angriff aus dem Nichts. So hieß es immer.

[Speaker 2]

Und Julio schreibt dazu sinngemäß, Schwachsinn? Ich war das ganz allein.

[Speaker 1]

Er beschreibt super detailliert, wie er damals überhaupt an Palme herankam. Er stand nämlich eigentlich auf einer schwarzen Liste und durfte ihn gar nicht interviewen.

[Speaker 2]

Und wie hat er es dann gemacht?

[Speaker 1]

Er nutzte einen ziemlich listigen Trick. Er stellte Palme die entscheidende Frage über seine Steuern. Völlig überraschend in einer Jugendsendung im Radio.

Die hieß Natti Natti.

[Speaker 2]

Also war die angebliche rechte Verschwörung schlichtweg journalistische Hartnäckigkeit in einer Jugendsendung?

[Speaker 1]

Genau das. Aber der Autor prangert an, mit welcher – und das ist ein Zitat – stalinistischer Disziplin Parteigänger und Medien diese bequeme Ausrede der rechten Kampagne jahrelang wiederholt haben.

[Speaker 2]

Bis sie zur historischen Wahrheit wurde. Wahnsinn. Wenn man eine Lüge nur oft genug wiederholt, wird sie zur Realität.

[Speaker 1]

Und das führt uns direkt zu einem der stärksten Konzepte in diesen Texten. Den sogenannten Bombenliberalen.

[Speaker 2]

Der Autor **rechnet** da ja gnadenlos mit den skandinavischen Liberalen **ab**, die damals den Irakkrieg bejubelt haben. Er nennt das guten Imperialismus.

[Speaker 1]

Ein völlig absurder Begriff.

[Speaker 2]

Das ergibt doch überhaupt keinen Sinn. Ein Liberaler steht im Kern für individuelle Freiheit und gegen staatliche Übermacht. Wie kann so jemand einen Präventivkrieg bejubeln?

[Speaker 1]

Das ist genau die kognitive Dissonanz, die die Quelle hier offenlegt. Wie manipuliert man Ideologien? Indem man das Wort Freiheit als Waffe benutzt.

[Speaker 2]

Und die Fakten wurden dabei völlig ausgeblendet, oder?

[Speaker 1]

Die Fakten, die Guyou aufzählt, sind erdrückend. Es gab nachweislich keine Verbindung zwischen Saddam Hussein und Osama bin Laden. Es gab keine Massenvernichtungswaffen.

[Speaker 2]

Null.

[Speaker 1]

Und die renommierte medizinische Fachzeitschrift The Lancet bezifferte die Zahl der toten Zivilisten auf 600.000. Die Kosten lagen bei unfassbaren zwei Milliarden Kronen. Pro Tag wohl gemerkt.

[Speaker 2]

Pro Tag, ja.

[Speaker 1]

Sei Milliarden pro Tag für einen Krieg ohne reale Grundlage. Und trotzdem wollten diese Bombenliberalen immer weiter bombardieren. Selbst als Henry Kissinger längst eingesehen hatte, dass diese Invasion ein katastrophaler Fehlschlag war.

Und Kissinger ist ja nun historisch wirklich nicht als Pazifist bekannt.

[Speaker 2]

Das stimmt.

[Speaker 1]

Guillot erklärt dieses Phänomen durch die Infektion mit einer brandgefährlichen binären Rhetorik. Er **verweist** da auf die Doktrinen von George W. Bush.

[Speaker 2]

Entweder seid ihr für uns oder ihr seid gegen die Terroristen.

[Speaker 1]

Genau. Wenn man diese Schwarz-Weiß-Logik unkritisch übernimmt, schaltet das rationale Denken einfach ab. Wer gegen den Krieg ist, ist dann plötzlich ein Sympathisant des Terrors.

[Speaker 2]

Der Autor verbindet das doch auch mit dem Konflikt zwischen Israel und dem Libanon 2006, nicht wahr?

[Speaker 1]

Ja. Für die Entführung von zwei Soldaten wurde quasi die gesamte zivile Infrastruktur des Libanons zerstört. Und Guillot beobachtete, dass schwedische Leitartikel hier zum allerersten Mal begannen, an dieser unbedingten Bombenlogik zu zweifeln.

[Speaker 2]

Diese Mechanismen der Angst zeigen sich ja auch im Umgang mit gesellschaftlichen Spannungen. Der Text vergleicht da das Vorgehen von Schweden und Dänemark in Bezug auf Rassismus.

[Speaker 1]

Ein extrem aufschlussreicher Vergleich. Die Quelle beschreibt, wie Schweden in den 90er Jahren mit rechtspopulistischen Politikern wie Bert Karlsson und Ian Wachtmeister umging.

[Speaker 2]

Wie lief das da ab?

[Speaker 1]

Sie wurden gesellschaftlich sofort isoliert, medial geächtet und, wie der Autor es nennt, mit der Lötlampe gejagt. Man hat die direkte Konfrontation gesucht.

[Speaker 2]

Und Dänemark wählte den umgekehrten Weg.

[Speaker 1]

Genau. Dort dachte man, wenn man Figuren wie Mogens Glistrup oder Pia Kjarsgård einfach ignoriert, dann verschwinden die schon wieder.

[Speaker 2]

Aber das Gegenteil ist passiert, oder?

[Speaker 1]

Leider ja. Das Wegschauen führte in Dänemark zu einer massiven, salonfähigen,

fremdenfeindlichen Strömung. Die drang tief in die Mitte der Gesellschaft ein und manifestierte sich dann stark in Medien wie der Zeitung Jülandsposten.

[Speaker 2]

Das ist eigentlich die perfekte Überleitung. Denn diese Spaltung, dieses ständige Suchen nach Feindbildern, das spiegelt sich vor allem in der Sprache wieder. Absolut.

Und das ist etwas, das wir heute, fast 20 Jahre später, noch viel extremer spüren. Nehmen wir mal den Begriff politisch korrekt. Wenn ich das heute höre, denke ich an jemanden, der vielleicht ein bisschen übervorsichtig in seiner Wortwahl ist.

Der niemandem **auf die Füße treten** will.

[Speaker 1]

Genauso harmlos war die Bedeutung in Schweden früher auch. Ein weichgespülter Mitläufer, der sich halt dem Mainstream anpasst.

[Speaker 2]

Aber das hat sich geändert?

[Speaker 1]

Ja, der Autor zeichnet nach, wie dieser Begriff in Dänemark gezielt **umgedeutet** wurde. In Zeitungen wie der Jülandsposten wurde politisch korrekt plötzlich zu einem richtig aggressiven Kampfbegriff.

[Speaker 2]

Inwiefern?

[Speaker 1]

Wer Toleranz predigte, wurde da auf einmal diffamiert als, Zitat, stalinistischer Psychopath, als Nigger-Lover oder als Halal-Hippie.

[Speaker 2]

Halal-Hippie? Das sind Wortschöpfungen, die ja wirklich nur darauf ausgelegt sind, zu entmenschlichen. Genau.

[Speaker 1]

Und das ist die Vorstufe zum reinen Internet-Hass.

[Speaker 2]

Die Quelle erwähnt da die schwedische Kolumnistin Linda Skuge. Richtig? Die ihre Tätigkeit einfach aufgegeben hat, weil sie in Hass-Mails ertrank.

[Speaker 1]

Ja. Und Gilo beschreibt auch seine eigenen Erfahrungen. Die Mails kamen meistens von jungen, rechten Männern und waren extrem blutrünstig, fast schon sadistisch.

[Speaker 2]

Vor allem, wenn es um Muslime ging, oder?

[Speaker 1]

Richtig. Und er liefert auch den psychologischen Mechanismus dafür. Er stützt sich auf den amerikanischen Psychologen John Sula.

[Speaker 2]

Ah, die Theorie des Online-Disinhibition-Effekt, der Enthimmungseffekt im Netz.

[Speaker 1]

Genau der. Die Psychologie dahinter ist faszinierend und echt erschreckend. Das Internet suggeriert uns ja absolute Anonymität.

Und unser Gehirn verarbeitet so einen digitalen Avatar nicht auf dieselbe Weise wie ein menschliches Gesicht vor uns.

[Speaker 2]

Die Empathie fällt quasi weg?

[Speaker 1]

Ja. Die Menschen verhalten sich wie, und das ist ein sehr starkes Zitat aus dem Text, nüchterne **Trunkenbolde**. Sie agieren ohne jegliche soziale Hemmung, ohne **Reue**, in der Illusion, dass ihre Taten keine Konsequenzen haben.

[Speaker 2]

Wahnsinn. Aber wenn wir über diesen Verlust von Realität sprechen, dann müssen wir uns jetzt das Thema ansehen, das mich in diesen Texten am allermeisten schockiert hat.

[Speaker 1]

Du meinst die Statistiken? Ja.

[Speaker 2]

Wie Statistiken völlig **verdreh**t werden, um Hysterie zu erzeugen. Es geht um sogenannte Ehrenmorde. Der Text liefert da extrem präzise Zahlen.

[Speaker 1]

Die Zahlen sind wirklich ein Augenöffner.

[Speaker 2]

In einem Zeitraum von zehn Jahren gab es in Schweden laut der Quelle exakt vier Ehrenmorde. Jeder einzelne ist eine furchtbare Tragödie, gar keine Frage. Aber in genau demselben Zeitraum gab es 400 Morde an Frauen durch, sagen wir mal, normale schwedische Männer.

[Speaker 1]

Meistens aus Eifersucht oder im Alkoholrausch, ja.

[Speaker 2]

4 zu 400. Und trotzdem, so schreibt der Autor, erfinden Behörden und Aktivisten plötzlich Zahlen von 15.000 bis 50.000 Frauen, die angeblich potenziell von Ehrenmorden bedroht seien.

[Speaker 1]

Sie gehen sogar so weit, dass sie kurdische Teenager, die tragischerweise Suizid begehen, heimlich in die Statistik als Ehrenmorde umdeuten.

[Speaker 2]

Aber warum? Warum tut man das? Warum fokussiert sich die Gesellschaft mit so einer Obsession auf die Zahl 4 und ignoriert die 400?

[Speaker 1]

Die Antwort der Quelle ist da sehr ernüchternd. Es geht um den Erhalt einer Industrie.

[Speaker 2]

Geld also.

[Speaker 1]

Wie immer. Gelu rechnet vor, dass damals rund 180 Millionen Kronen an staatlichen Fördergeldern zur Bekämpfung von Ehrenmorden bereitstanden.

[Speaker 2]

Okay, wow.

[Speaker 1]

Wenn die statistische Realität diese Summen jetzt nicht mehr rechtfertigt, was macht man dann? Man bläst die Bedrohung künstlich auf. Man erfindet eine fiktive Sintflut an Frauenmorden.

Das System braucht Feindbilder, um sich selbst zu finanzieren.

[Speaker 2]

Das ist eine klassische Symbiose aus Profitgier und Panikmache.

[Speaker 1]

Ganz genau. Und Giu fragt dann, wer profitiert am Ende politisch von dieser Hysterie?

[Speaker 2]

Lass mich raten, rechtspopulistische Parteien?

[Speaker 1]

Exakt. Wie die Schwedendemokraten. Es ist ein fatales System, das rassistische Klischees quasi staatlich sanktioniert und Einwanderer pauschal dämonisiert.

[Speaker 2]

Und was passiert, wenn sich diese Hysterie, dieser Internethass und diese Panikmache tief in die DNA des Staates fressen? Das bringt uns ja zum letzten, fast schon dystopischen Komplex der Quellen.

[Speaker 1]

Ja, jetzt wird's wild.

[Speaker 2]

Ich bin ja immer davon ausgegangen, dass staatliche Behörden, gerade Sicherheitsbehörden, der rationale, kühle Anker einer Gesellschaft sind.

[Speaker 1]

In der Theorie ja, aber die Realität in Gius Texten sieht leider völlig anders aus. Nehmen wir mal die schwedische Sicherheitspolizei Seppo.

[Speaker 2]

Okay.

[Speaker 1]

Die hat damals zusammen mit 40 anderen Behörden ernsthaft einen inländischen Bürgerkrieg simuliert. Und die große Frage bei solchen Übungen ist ja immer, wer ist der Feind?

[Speaker 2]

Und wer war es?

[Speaker 1]

Seppo nannte diesen fiktiven Feind die Bogdania.

[Speaker 2]

Bogdania? Das klingt irgendwie nach einem Alien-Volk aus einem Sci-Fi-Film.

[Speaker 1]

Haha, ja. Aber es war eine kaum **verschleierte** Chiffre für Muslime. In dem Szenario wurden die Bogdania in zwei religiöse Fraktionen unterteilt.

Kasuria und Mida.

[Speaker 2]

Was offensichtlich stellvertretend für Sunniten und Schiiten steht, oder?

[Speaker 1]

Ziemlich eindeutig, ja. Und Seppo nutzte ein fiktives Magazin, die Chris pressen, um die teilnehmenden Beamten darauf zu konditionieren, die Minderheit in den eigenen Vororten nicht mehr als normale Bürger zu sehen, sondern als tickende terroristische Zeitbomben.

[Speaker 2]

Das ist ja institutionalisierte Paranoia. Der Staat schreibt selbst das Drehbuch für die Spaltung der Gesellschaft.

[Speaker 1]

Ganz genau. Und diese Paranoia führt dann dazu, dass die Grundpfeiler des Rechtsstaates abgebaut werden.

[Speaker 2]

Da nennt die Quelle ja das krasse Beispiel von dem Palästinenser Hassan Assad.

[Speaker 1]

Richtig. Der damalige Migrationsminister Tobias Billström wollte ihn nach Jordanien abschieben. Ein Land, in dem ihm laut der Quelle systematische Folter drohte.

[Speaker 2]

Und der Vorwurf gegen ihn?

[Speaker 1]

Assad hatte sich schlicht geweigert, sich als bezahlter Informant für die Seppo anwerben zu lassen.

[Speaker 2]

Das darf doch nicht wahr sein. Und jetzt kommt das wirklich kafkaeske, oder? Die Beweise, die seine angebliche Gefährlichkeit belegen sollten, waren geheim.

[Speaker 1]

Streng geheim. Selbst sein eigener Verteidiger durfte die Akten nicht sehen und bekam einen gerichtlichen **Maulkorb**.

[Speaker 2]

Und Minister Billström stellte sich allen Ernstes hin und nannte dieses Vorgehen in einem Interview ganz natürlich.

[Speaker 1]

Ja. Und hier nutzt Gelu dann ein brillantes Gedankenexperiment.

[Speaker 2]

Das mit dem pädophilen Vorwurf?

[Speaker 1]

Genau. Er schreibt ironisch, stellen wir uns vor, ich behauptete, ich hatte **stichhaltige**, aber streng

geheime Beweise, dass Minister Billström in Wahrheit ein Pädophiler ist.

[Speaker 2]

Okay, starker Tobak.

[Speaker 1]

Er sagt dann, ich biete ihm einen Prozess an, in dem ich gleichzeitig Ankläger und Richter bin. Und seinem Anwalt verbiete ich natürlich, meine Beweise zu sehen. Würde Billström das auch als ganz natürlich empfinden?

[Speaker 2]

Das demaskiert diese Doppelmoral einfach perfekt. Für einen Flüchtling ist so ein Geheimgericht natürlich, aber bei einem Minister würde die halbe Republik von Menschenrechtsverletzungen sprechen.

[Speaker 1]

Der Krieg gegen den Terror wird halt als Pauschalausrede genutzt, um den Rechtsstaat abzuschalten.

[Speaker 2]

Und dieser toxische Umgang zieht sich ja bis in die Exekutive durch. Der Text spricht auch über die nationale Insatzzüsterkan, die schwedische Terrorpolizei.

[Speaker 1]

Ja, die Aufnahmekriterien, dort beschreibt der Autor als reinen Machokult. Man muss zum Beispiel Klimmzüge mit 22 Kilo Zusatzgewicht schaffen.

[Speaker 2]

22 Kilo?

[Speaker 1]

Das ist ein Filter, der selbst weibliche Weltmeisterinnen im Kraftsport wie Annalena Tapper oder Penila Johansson einfach systematisch aussortiert.

[Speaker 2]

Und was war die offizielle Begründung der Polizei dafür?

[Speaker 1]

Man müsse mit schwerer Ausrüstung taktisch durch ein Flugzeugfenster klettern können.

[Speaker 2]

Wie absurd ist das denn? Wie oft im Jahr klettert ein ganzes SWAT-Team nacheinander durch ein winziges Bulläuger in einem Flugzeug?

[Speaker 1]

Eben, der Autor sagt ganz klar, dass es da null um echte Taktik geht. Es geht darum, einen exklusiven Club von Männern in der Plus-100-Kilo-Klasse aufrechtzuerhalten.

[Speaker 2]

Typen, die sich Tarnschwinke auflegen und sich unbesiegbar fühlen.

[Speaker 1]

Wenn man Testosteron getrieben ist und die kommunikativen Fähigkeiten von Frauen bewusst ausschließt, ist für normale Polizeiarbeit, zum Beispiel in einem aufgeheizten Vorort, keine Hilfe. Sie ist ein Pulverfass.

[Speaker 2]

Wahnsinn! Während also auf der einen Seite mit Gewalt und Geheimgerichten der starke Staat simuliert wird, wird auf der anderen Seite genau dieser Staat an den meistbittenden verhökert.

[Speaker 1]

Ja, jetzt sind wir bei der Privatisierung des Schulsystems.

[Speaker 2]

Das Profitstreben macht nicht mal vor den Klassenzimmern Halt. Die Quellen beschreiben Rektoren wie eine Marje Delström in Täbi, die Schulen kurzerhand gegen den erbitterten Willen von Schülern und Lehrern privatisieren.

[Speaker 1]

Und oh Wunder, sie selbst besaß zufällig 50 Prozent der Firmenanteile.

[Speaker 2]

Natürlich.

[Speaker 1]

Und wie generiert man an einer Schule Profit, wenn das staatliche Schulgeld pro Kind fix bleibt?
Die Antwort ist simpel, man kürzt.

[Speaker 2]

Musikunterricht, streichen, Betreuer feuern, Klassen vergrößern. Die Gier des freien Marktes höhlt aktiv die Bildung aus.

[Speaker 1]

Und laut GU öffnete das auch religiösen Fundamentalisten Tür und Tor, um mit Steuergeldern eigene Schulen aufzubauen. Er zieht da eine extrem harte Linie.

[Speaker 2]

Er sagt völlig zu Recht. Religionsfreiheit bedeutet, dass jeder glauben darf, was er möchte. Aber es bedeutet nicht, dass Steuerzahler einen fundamentalistischen, antidemokratischen Drinn von Kindern finanzieren müssen.

[Speaker 1]

Exakt. Wenn wir all diese Fäden zusammenführen, also die Elite, den Krieg, die Sprache, die Paranoia und die Privatisierungen, dann sehen wir, worum es wirklich geht.

[Speaker 2]

Die perfide Synthese aus Angst und Gier.

[Speaker 1]

Ja. Der abstrakte Krieg gegen den Terror war der perfekte Vorwand, um Bürgerrechte zu beschneiden. Und das Märchen vom effizienten, freien Markt diente als Deckmantel, um den Staat auszuplündern.

[Speaker 2]

Die Elite füllte sich die Taschen, während die normale Bevölkerung darauf trainiert wurde, Angst vor der eigenen Minderheit zu haben. Und genau da schließt sich der Kreis zu unserem Zuhörer.

[Speaker 1]

Genau.

[Speaker 2]

Die große Frage, die du dir jetzt vielleicht stellst, ist ja, warum erzählen wir dir das alles? Warum

sollte dich eine Analyse der schwedischen Gesellschaft von 2006 heute noch interessieren?

[Speaker 1]

Weil die Mechanismen exakt dieselben sind.

[Speaker 2]

Richtig. Richtig. Die **Blaupause** für den toxischen Newsfeed, durch den du heute auf deinem Smartphone scrollst, wurde genau damals gezeichnet.

Die mediale Obsession mit **Lapalien**, während echte Skandale ungestraft bleiben. Das Erfinden von Bedrohungen, das ist **alles heute präsenter denn je**.

[Speaker 1]

Absolut.

[Speaker 2]

Erinnerst du dich an den Zaubertrick vom Anfang? Wir verabschieden uns heute mit einem kleinen Gedankenexperiment für dich. Wenn du heute die Nachrichten einschaltetest, wenn du die hasserfüllten Debatten über Migration oder neue globale Bedrohungen verfolgst, frag dich mal, wie viele dieser vermeintlichen Fakten basieren tatsächlich auf objektiver Realität?

Und wie viele davon sind, genau wie das absurde Bogdaniers-Szenario der Sepo, am Ende nichts weiter als **sorgfältig** geschriebene Drehbücher? Skripte, die nur den Zweck erfüllen, unsere Paranoia zu füttern und unseren Blick von der linken Hand des Zauberers abzulenken.

[Speaker 1]

Ein starker Gedanke.

[Speaker 2]

Lass dir das mal durch den Kopf gehen. Danke, dass du heute bei unserer Recherche dabei warst. Bis zum nächsten Mal.

Vokabelliste – *Profitgier und Paranoia hinter künstlicher Empörung*

Verben

enttarnen

- Bedeutung: aufdecken, demaskieren, enthüllen
- Beispiel: Der Journalist hat die Korruption enttarnt.

zerpflücken

- Bedeutung: etwas sorgfältig auseinandernehmen, scharf kritisieren
- Beispiel: Der Kritiker zerpflückte das Argument in seine Einzelteile.

ineinandergreifen

- Bedeutung: miteinander verbunden sein, zusammenwirken
- Beispiel: Macht und Sprache greifen in diesem System ineinander.

hinken (*figurativ*)

- Bedeutung: (von einem Vergleich) nicht stimmig sein, nicht überzeugen
- Beispiel: Dieser Vergleich hinkt gewaltig.

anprangern

- Bedeutung: öffentlich anklagen, an den Pranger stellen
- Beispiel: Der Autor prangert die mediale Verzerrung an.

aufdröseln (*ugs.*)

- Bedeutung: schrittweise auseinandernehmen, erklären, entwirren
- Beispiel: Lass uns das mal aufdröseln.

umdeuten

- Bedeutung: anders interpretieren, eine neue Bedeutung geben
- Beispiel: Der Begriff wurde gezielt umgedeutet.

verdrehen

- Bedeutung: entstellen, falsch darstellen, verfälschen
- Beispiel: Statistiken werden verdreht, um Hysterie zu erzeugen.

verschleiern

- Bedeutung: verbergen, tarnen, unkenntlich machen
- Beispiel: „Bogdania" war eine kaum verschleierte Chiffre für Muslime.

aufrechterhalten

- Bedeutung: beibehalten, erhalten, nicht aufgeben
- Beispiel: Es geht darum, einen exklusiven Club aufrechtzuerhalten.

verweisen auf + Akkusativ

- Bedeutung: auf etwas hinweisen, sich auf etwas beziehen
- Beispiel: Er verweist auf die Doktrinen von George W. Bush.

jemanden einschalten

- Bedeutung: jemanden hinzuziehen, um Hilfe bitten, jemanden herbeirufen
- Beispiel: Bei Problemen schaltet er sofort seinen Chef ein.

jemandem etwas gönnen

- Bedeutung: jemandem etwas neidlos zubilligen, ohne Neid akzeptieren
- Beispiel: Wir gönnen Sportlern jeden Cent ihres Reichtums.

abrechnen mit + Dativ

- Bedeutung: jemanden scharf kritisieren, Kritik üben
- Beispiel: Der Autor rechnet gnadenlos mit den Bombenliberalen ab.

Nomen

der Auszug, -"e

- Bedeutung: Ausschnitt oder Passage aus einem Text
- Beispiel: Die Sendung basiert auf Auszügen aus einem Roman.

die Hybris (Sg. nur)

- Bedeutung: übertriebener Hochmut, Selbstüberschätzung, Anmaßung
- Beispiel: Die Hybris der Manager führte zum Skandal.

die Monopolausbeutung, -en

- Bedeutung: das Ausnutzen einer Monopolstellung zum eigenen Vorteil
- Beispiel: Die Firma wurde wegen Monopolausbeutung kritisiert.

die Verzerrung, -en

- Bedeutung: falsche Darstellung, Verfälschung der Realität
- Beispiel: Es gibt eine mediale Verzerrung der Realität.

die Reue (Sg. nur)

- Bedeutung: Bedauern über eine eigene Tat, Schuldgefühl
- Beispiel: Wessen Reue wirkt am glaubhaftesten?

die Lapalie, -n

- Bedeutung: Kleinigkeit, Bagatelle, unbedeutende Sache
- Beispiel: Der Politiker trat wegen einer Lapalie zurück.

die Fäulnis (Sg. nur)

- Bedeutung: (*figurativ*) Korruption, moralischer Verfall
- Beispiel: Der Moralismus lenkt von echter politischer Fäulnis ab.

die Aufregung, -en

- Bedeutung: Erregung, Aufgewühltheit, mediale Empörung
- Beispiel: Die mediale Aufregung um Palmes Steuern war riesig.

der Enthemmungseffekt (Sg. nur)

- Bedeutung: psychologisches Phänomen, bei dem soziale Hemmungen im Internet wegfallen
- Beispiel: Das Internet verstärkt den Enthemmungseffekt.

der Trunkenbold, -e

- Bedeutung: jemand, der sich wie ein Betrunkener verhält (*abwertend*)
- Beispiel: Online verhalten sich Menschen wie nüchterne Trunkenbolde.

der Klimmzug, -"e

- Bedeutung: Übung, bei der man sich an einer Stange hochzieht (Kraftsport)
- Beispiel: Man muss Klimmzüge mit 22 Kilo Zusatzgewicht schaffen.

das Bullauge, -n

- Bedeutung: rundes Fenster in Schiffen oder Flugzeugen
- Beispiel: Wie oft klettert ein Team durch ein winziges Bullauge?

das Pulverfass, -"er

- Bedeutung: (*figurativ*) explosive Situation, Gefahrenherd
- Beispiel: Eine rein männliche Spezialeinheit ist in einem aufgeheizten Vorort ein Pulverfass.

die Gier (Sg. nur)

- Bedeutung: übermäßiges Verlangen, Habgier
- Beispiel: Die Gier des freien Marktes höhlt aktiv die Bildung aus.

die Blaupause, -n

- Bedeutung: Vorlage, Muster, Schablone (*aus dem Englischen „blueprint“*)
- Beispiel: Diese Zeit war die Blaupause für den heutigen toxischen Newsfeed.

der Drill (Sg. nur)

- Bedeutung: hartes Einüben durch ständige Wiederholung, Indoktrination
 - Beispiel: Steuerzahler müssen keinen antidemokratischen Drill von Kindern finanzieren.
-

Adjektive

dreist

- Bedeutung: frech, unverschämt, unverfroren
- Beispiel: Es war dreist, die Preise so stark zu erhöhen.

gehorsam

- Bedeutung: folgsam, willig unterordnend
- Beispiel: Er legte sich wie ein gehorsamer Pudel auf den Rücken.

prägnant

- Bedeutung: treffend, aussagekräftig, auf den Punkt gebracht
- Beispiel: Das ist ein prägnantes Beispiel für Machtmissbrauch.

blutrünstig

- Bedeutung: auf Gewalt erpicht, grausam, sadistisch
- Beispiel: Die Hassmails waren extrem blutrünstig.

stichhaltig

- Bedeutung: überzeugend, schlüssig, beweiskräftig
- Beispiel: Er behauptete, stichhaltige Beweise zu haben.

perfide

- Bedeutung: hinterhältig, heimtückisch, niederträchtig
- Beispiel: Das ist eine perfide Synthese aus Angst und Gier.

gängig

- Bedeutung: weit verbreitet, üblich, geläufig
- Beispiel: Die gängige Erzählung stimmt nicht mit den Fakten überein.

sorgfältig

- Bedeutung: gründlich, gewissenhaft, präzise
 - Beispiel: Diese Drehbücher wurden sorgfältig geschrieben.
-

Redewendungen & feste Ausdrücke

kein Blatt vor den Mund nehmen

- Bedeutung: offen und direkt sprechen, nichts beschönigen
- Beispiel: Der Autor nimmt kein Blatt vor den Mund und kritisiert alle Parteien.

Hau raus! (ugs.)

- Bedeutung: Sag es einfach! Los! Raus damit!
- Beispiel: „Ich wollte dir etwas fragen.“ – „Hau raus!“

sich etwas zu eigen machen

- Bedeutung: etwas übernehmen, sich mit etwas identifizieren
- Beispiel: Wir machen uns diese Thesen nicht zu eigen.

einen Pudel machen (aus dem Schwedischen)

- Bedeutung: öffentlich zu Kreuze kriechen, extreme Reue zeigen
- Beispiel: Nach dem Skandal musste die Politikerin einen Pudel machen.

jemanden/etwas in einen Topf werfen

- Bedeutung: unterschiedliche Dinge oder Personen gleichsetzen, ohne zu differenzieren
- Beispiel: Man sollte ehrliche Schriftsteller nicht mit gierigen CEOs in einen Topf werfen.

im Nachhinein

- Bedeutung: rückblickend, hinterher, nachträglich
- Beispiel: Im Nachhinein war die Entscheidung falsch.

allen Ernstes

- Bedeutung: tatsächlich, ohne Ironie, wirklich ernst gemeint
- Beispiel: Er drohte allen Ernstes, den Justizminister anzurufen.

sich auf etwas stürzen

- Bedeutung: sich gierig oder eifrig auf etwas werfen
- Beispiel: Die Medien stürzen sich mit Brutalität auf absolute Lapalien.

Rekordgewinne einfahren

- Bedeutung: sehr hohe Gewinne erzielen
- Beispiel: Das Unternehmen fuhr Rekordgewinne ein.

jemandem auf die Füße treten

- Bedeutung: jemanden (unbeabsichtigt) beleidigen oder verletzen
- Beispiel: Ein weichgespülter Mitläufer will niemandem auf die Füße treten.

jemanden mit der Lötlampe jagen

- Bedeutung: jemanden scharf verfolgen, unter extremen Druck setzen
- Beispiel: Rechtspopulisten wurden gesellschaftlich mit der Lötlampe gejagt.

jemandem einen Maulkorb verpassen

- Bedeutung: jemandem verbieten, sich zu äußern; Redeverbot erteilen
- Beispiel: Seinem Verteidiger wurde ein gerichtlicher Maulkorb verpasst.

starker Tobak (ugs.)

- Bedeutung: harter Stoff, starke oder gewagt Aussage
- Beispiel: Das ist starker Tobak – ein Gedankenexperiment mit echten Namen.

alle Fäden zusammenführen

- Bedeutung: alle Aspekte und Argumente vereinen, eine Schlussfolgerung ziehen
- Beispiel: Wenn wir alle diese Fäden zusammenführen, erkennen wir das Muster.

präsender denn je sein

- Bedeutung: aktueller und sichtbarer als jemals zuvor sein
- Beispiel: Diese Mechanismen sind heute präsender denn je.